Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Sonntagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 28 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 45 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 98. Freitag den 8. April 1887. 81. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Termin der Immobiliar-Brandversicherungsbeiträge ist

am 1. April

mit **Einem Pfennig bei der Gebäudeversicherungsabtheilung** und mit **Ein und einhalb Pfennig bei der freiwilligen Versicherung** von jeder Beitragseinheit zu erheben.

Die hiesigen Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter werden deshalb aufgefordert, ihre Beiträge **spätestens binnen 8 Tagen**, von dem Termine abgerechnet, an unsere Stadtsteuereinnahme, Stadthaus, Ostmarkt Nr. 3, I. Etage rechts, die Vermeidung der sonst eintretenden Zwangsmaßregeln abzuführen.

Leipzig, den 28. März 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Koch.

Bekanntmachung.

Für den Termin Ostern dieses Jahres sind **vier Ausstattungsstipendien** im Betrage von 77 ℳ 68 ₰, 67 ℳ 45 ₰ und zwei Mal 40 ℳ 47 ₰ an hiesige unbescholtene, arme Bürgerstöchter, deren Verheirathung in die Zeit von Ostern vorigen Jahres bis Ostern dieses Jahres fällt, von uns zu vergeben, und sind schriftliche Gesuche um diese Stipendien unter Beifügung der Eheschließungsbescheinigung, eines von zwei hiesigen Bürgern bei deren Bürgerpflicht ausgestellten Zeugnisses über die Unbescholtenheit und Bedürftigkeit der Bewerberin, sowie was das eine, nur an ehelich Geborene zu vergebende Wiederkehrn'sche Stipendium von 40 ℳ 47 ₰ anlangt, einer Geburtsbescheinigung, bis zum 16. April dieses Jahres auf dem Rathhause, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 15, einzureichen.

Leipzig, den 18. März 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krambiegel.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Expeditionsstunde der Stadtwasserkunst im Stadthause

Dienstag, den 12. d. Mts.,

für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Leipzig, am 4. April 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Granitschwellen für das Salz- und Barfußgäßchen soll an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Granitschwellen für das Salz- und Barfußgäßchen"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 14. April 1887 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, am 31. März 1887.

Th. 976. **Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.**

Waldpflanzen-Verkauf.

Von dem Leipziger Forstreviere **Connewitz** können in diesem Frühjahre durch den Revierverwalter Herrn **Schönherr** in **Connewitz-Leipzig** nachstehende Holzpflanzen zu den beigesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder Nachnahme und vorherige Anmeldung, sowie gegen Vergütung der Selbstkosten für Verpackung und Transport zur Bahn, bezogen werden:

Stück	Holzarten:	Höhe in cm	Preis A Stück Mk.	Preis A Stück Pf.	Preis A Hundert Mk.	Preis A Hundert Pf.
	a. Sämlinge:					
10,000	1jähr. Eichen, Quero. pedunc.	20—30	—	—	—	60
10,000	2jähr. Eichen, Quero. pedunc.	35—70	—	—	1	—
5,000	3jähr. Eichen, Quero. pedunc.	60—80	—	—	2	—
10,000	1jähr. Rüstern, Ulmus camp.	25—35	—	—	—	50
10,000	1jähr. Gem. Esche, Frax. excels.	15—20	—	—	—	40
5,000	2jähr. „ „ „ „	20—30	—	—	—	75
5,000	1jähr. Gem.-Esche, Frax. pubescens	20—30	—	—	—	50
2,000	1jähr. Roßkastanien, Aesc. hyppocast.	20—30	—	—	—	60
10,000	1jähr. Fichten (Rothtanne) Abies excelsa	—	—	—	—	35
10,000	2jähr. Fichten (Rothtanne) Abies excelsa	10—15	—	—	—	35
	b. verschulte Pflanzen:					
1,000	Eichen, Quercus pedunculata	150—200	—	—	15	—
3,000	Eichen-Ausschuß, Quero. pedunc.	75—200	—	—	5	—
1,000	Eichen, Frax. excels.	125—200	—	—	12	—
3,000	Eichen-Ausschuß	100—200	—	—	4	—
1,000	Birken, Betula alba	150—200	—	—	6	—
1,000	dergl.	200—300	—	25	20	—
300	Roßkastanien, Aesc. hyppoc.	250—500	—	30	25	—
1,000	Fichten (Rothtanne) Abies excelsa I. Wahl mit Ballen	75—125	—	50	40	—
1,000	Fichten (Rothtanne) Abies excelsa II. Wahl mit Ballen	75—125	—	30	25	—
500	Fichten (Rothtanne) Abies excelsa mit Ballen	150	—	60	50	—
500	Fichten (Rothtanne) Abies excelsa mit Ballen	175—200	1	—	90	—
300	Fichten (Rothtanne) Abies excelsa mit Ballen	225—300	1	25	120	—
100	Fichten (Rothtanne) Abies excelsa mit Ballen	300—400	1	50	—	—

Die Fichten eignen sich vorzüglich zu Vorstanzen.

Leipzig, am 23. Februar 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Versteigerung.

Sonnabend, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr,
soll im Hofe des alten Johannishospitals
ein Marstallpferd
an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Leipzig, den 4. April 1887.

Die städtische Oekonomie-Inspection.

Städtische Gewerbeschule.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet im Schullocale, Johannisplatz 7, 3. Etage
vom 7. bis mit 11. April a. c.
von Vormittag 10 bis Mittags 1 Uhr
statt.

Zum Besuche derselben beehrt sich im Namen des Lehrercollegiums ergebenst einzuladen.

Leipzig, den 6. April 1887.

Der Director:
Dr. Ludwig Nieper.

Anmerkung. An dieser Ausstellung betheiligt sich in diesem Jahre auch die Maler- und Lackirer-Fachschule.

Bekanntmachung.

Der am 3. Mai 1887 zu Lorwen verstorbene

Lieutenant Meinert alias Mehnert

hat durch Testament vom 29. Juli 1858 bestimmt, daß **die Hälfte seines Vermögens, welche gerichtlich verwaltet wird,** und an welcher seiner Tochter **Amalie Roth** geborenen Meinert der Zinsengenuß zustand, **nach deren Tode an die Descendenz seiner Geschwister, nämlich:**

a. **des im Jahre 1813 zu Leubsdorf, Amt Augustusburg im Königreich Sachsen, verstorbenen Stellenbesitzers Gottlieb Mehnert,**

b. **der im Jahre 1849 zu St. Michaelis bei Freiberg in Sachsen verstorb. Concordia Schmidt geborenen Mehnert**

nach Linien übergehen soll.

Die **Amalie Roth** ist gestorben und es werden daher auf Antrag des Pflegers die Erben der zu a. und b. Genannten aufgefordert, ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, und sich als Erben nach ihrem Heimathsrechte zu legitimiren.

Lorwen i. Schl., den 1. April 1887.

Königliches Amtsgericht.
Hold.

Nichtamtlicher Theil.

Zur bulgarischen Frage.

Der bulgarische Justizminister Stoilow soll bei seiner neulichen Unterredung mit dem Grafen Kalnoky auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben, welche der Regentschaft aus dem Anwachsen der Partei des Fürsten Alexander entstehen könnten. Daß diese Befürchtung nicht in der Luft schwebt, sondern eine thatsächliche Grundlage hat, ist bei Gelegenheit des Geburtstages des Fürsten Alexander hervorgetreten. In ganz Bulgarien bestehen Vereine zur Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des geeinten Bulgariens, und einer derselben hatte den Vorschlag gemacht, am Geburtstage des Fürsten Alexander die Unabhängigkeit des Königreichs Bulgarien zu proclamiren. Die Regierung ließ sich von dieser Bewegung nicht fortreißen, sondern behielt ihre volle Besonnenheit; sie erklärte den Vereinen auf ihre Anfrage, daß sie zu einem derartigen Schritt nicht berechtigt seien, und daß er im Interesse des Landes unterbleiben müsse. Zugleich untersagte sie jede officielle Feier des Geburtstages des Fürsten, obschon sie gegen die private Feier keine Einwendungen erhob.

Dieser Vorfall ist bezeichnend für die in Bulgarien herrschende Stimmung. Alles, was bisher geschehen war, um Bulgarien einen neuen Fürsten zu geben, auch die Wahl des Prinzen von Dänemark war nur ein Ergebniß des von Rußland auf Bulgarien ausgeübten Drucks. Die Sobranje erkannte die Nothwendigkeit an, Rußland Zugeständnisse zu machen, um mit dieser Macht auf leidlich friedlichem Fuße leben zu können, die persönliche Neigung, das Herz des Volkes hatte daran keinen Theil. Die Bevölkerung hängt nach wie vor mit Liebe und Treue an ihrem Fürsten, der sie zum Siege über Serbien geführt und die Einheit und Unabhängigkeit von Nord- und Südbulgarien geschaffen und vertheidigt hat. Nach dem Fürsten Alexander sehnen sie sich zurück und würden ihn, wenn er ihren Wünschen entspräche, mit offenen Armen empfangen. Das wäre vielleicht sehr unpolitisch, denn Rußland würde dann seine bisherige Zurückhaltung schwerlich bewahren, aber natürlich ist die Bewegung für den Fürsten Alexander. Man wird dadurch an die Zeit gemahnt, als der Fürst nach dem Attentat vom 21. August nach Sofia zurückkehrte und auf den unglücklichen Gedanken verfiel, von Rustschuk aus die Aussöhnung mit dem Kaiser von Rußland zu versuchen. Dieser Versuch ist für Bulgarien verhängnißvoll geworden, denn er hat das Land seines Fürsten beraubt und es in ein Chaos von Schwierigkeiten gestürzt, aus welchem die Klugheit und Besonnenheit der Regentschaft bisher noch immer glücklich den Ausweg zu finden vermochte.

Seit sieben Monaten ist die Regentschaft im Amte und hat während dieser Zeit ihre Regierungsfähigkeit vollauf bewiesen. Sie hat die Sendung des Generals Kaulbars überwunden, sie hat den Verräther Karawelow aus ihrer Mitte ausgestoßen und durch Tschiskow, den Präsident der Sobranje, ersetzt, sie hat die Fürstenwahl vorgenommen und eine Deputation an die Mächte gesandt, endlich hat sie die Aufstände in Silistria und Rustschuk unterdrückt und die Urheber derselben der verdienten Strafe überantwortet. Bulgarien steht heute trotz der Wechselfälle, in welche russische Ränke und Wühlereien das schwer geprüfte Land gestürzt haben, in ungebrochener Kraft und von Freund und Feind geachtet da. Das ist ein Ergebniß, auf welches die Regentschaft mit Stolz herabblicken kann und welches für Rußland außerordentlich beschämend ist.

Leider scheint die Reihe der Aufstände noch nicht beendigt zu sein, der Mordversuch gegen den Präfecten von Rustschuk, die Gerüchte, welche über Unruhen aus Lom Palanka und Widdin in Umlauf sind, die Rolle, welche der russische Consul Hitrowo in Bukarest spielt, sind ebenso viele gewichtige Zeugnisse für die Absicht der russischen Partei, Bulgarien nicht zur Ruhe kommen zu lassen, damit es endlich Rußland zur Beute wird. Die russische amtliche Presse hat es wiederholt verkündet, daß Rußland seine abwartende Haltung nicht verändern und es Bulgarien überlassen wird, den Beweis seiner Unfähigkeit, seine Angelegenheiten selbst zu ordnen, zu führen. Die Mittel, deren sich Rußland bedient, um diesen Zweck zu erreichen, sind die denkbar schlechtesten, aber der Erfolg ist bisher dennoch ausgeblieben. Daß die Bevölkerung allmälig ungeduldig wird und den Wunsch nach der Rückkehr des Fürsten Alexander zu erkennen giebt, da ja der von Rußland in Aussicht gestellte Candidat für den bulgarischen Fürstenthron nicht genannt wird, ist sehr erklärlich, aber die Regentschaft darf diesen Wünschen nicht nachgeben, sie muß sich mit den Verhältnissen abzufinden und den Umständen gemäß einzurichten suchen. Graf Kalnoky soll gesagt haben, daß die Frage, wer den bulgarischen Thron einnehmen solle, noch nicht reif sei. Angesichts dieser Erklärung bleibt der Regentschaft nichts übrig, als ohne Fürsten einen der Dauer fähigen Zustand herzustellen. Sie wird demgemäß die Sobranje berufen, nicht um eine neue Fürstenwahl vornehmen zu lassen, sondern um ihr ein Regentschaftsgesetz vorzulegen, welches den Bedürfnissen des Landes genügt und die Regentschaft mit den nöthigen Vollmachten ausstattet, um in jeder Lage eine gesetzliche Grundlage zu haben.

Die Hoffnung der Regentschaft, daß weder Rußland, noch die Türkei dagegen Einspruch erheben werden, darf wohl als berechtigt angesehen werden. Dem Grafen Kalnoky erschien nur die in Macedonien herrschende Bewegung bedenklich, und er soll seinen desfallsigen Befürchtungen Herrn Stoilow gegenüber Ausdruck gegeben haben. Dieser hat jedoch dem Berichten nach erwidert, daß Bulgarien einen Aufstand in Macedonien nicht wünsche, und daß er deshalb unterbleiben werde, weil er ohne Mitwirkung Bulgariens überhaupt nicht möglich sei. Danach scheint man also in bulgarischen Regierungskreisen entschlossen, die Einheitsbewegung auf Ostrumelien zu beschränken und jedem Versuch, Macedonien hineinzuziehen, thatkräftig entgegenzutreten. Eine solche Politik ist nur zu billigen, denn Bulgarien kann auf die Sympathien des nichtrussischen Europas nur im Falle der Mäßigung rechnen.

Was Rußland thun wird, hängt von Umständen ab. Wenn der Einfluß Katkow's heute noch der maßgebende in Rußland wäre, dann wäre es sehr zweifelhaft, ob diese Macht ruhige Zuschauerin der Maßregeln bleiben würde, welche die Regentschaft ergreift, um den bulgarischen Zuständen die erforderliche gesetzliche Grundlage zu geben. Alle Versuche, der russischen Partei zu Sitz und Stimme in der Regentschaft zu verhelfen, sind nicht nur gescheitert, sondern der einzige Mann, der es mit Rußland hielt, ist sogar genöthigt worden, aus der Regentschaft auszuscheiden. Der russische Einfluß in Bulgarien ist also nicht gewachsen, sondern er hat sich unzweifelhaft vermindert. Von den kategorischen Forderungen, mit welchen General Kaulbars in Bulgarien auftrat: Ersatz der Regentschaft durch Rußland ergebene Personen, Abberufung von anderweiten Wahlen zur Sobranje, ist es vollkommen still geworden. Rußland mag zwar theoretisch an diesen Forderungen heute noch festhalten, aber Aussicht auf Verwirklichung ohne gewaltsamen Eingriff in die Entwicklung Bulgariens ist nicht vorhanden. Rußland wartet vorläufig ab, was die Zukunft in Bulgarien bringt, und rechnet dabei auf den Erfolg neuer Aufstände oder auf Fehler der Regentschaft, welche ihr die moralische Unterstützung der Mächte entziehen würden. Bisher hat sich die Regentschaft ihrer schwierigen Aufgabe durchaus gewachsen gezeigt, es steht zu hoffen, daß ihr das auch in Zukunft gelingen möge. Jedes Zurückzreifen auf den Fürsten Alexander könnte nur Rußlands Plänen Vorschub leisten, dessen scheinen sich die Machthaber in Sofia wohl bewußt zu sein. *

Leipzig, 8. April 1887.

* In einer am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretairs des Innern von Bötticher abgehaltenen **Plenarsitzung des Bundesraths** wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Vorlagen Beschluß gefaßt. Die zu Bukarest am 1. März 1887 unterzeichnete Nachtrags-Convention zum deutsch-rumänischen Handelsvertrage und der erste Bericht der Beitrittscommission für den Zollanschluß Hamburgs wurden den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (Innungswesen), ein von Baden vorgelegter Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und die Vorlage, betreffend die zu Bern am 9. September 1886 unterzeichnete Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst, den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen. Einer Eingabe, betreffend die Gestattung der Aufsuchung von Bestellungen auf Haararbeiten und Uhrfournituren unter Mitführung der betreffenden Muster, beschloß die Versammlung, keine Folge zu geben. Ueber die Besetzung der Stellen zweier ständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamtes soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden.

* Der „Deutsche Reichsanzeiger" meldet: „Se. Majestät der Kaiser hat Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren Botschafter am königlich italienischen Hofe, von Keudell, auf seinen Antrag von diesem Posten abzuberufen und unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz vorbehaltlich anderweitiger Verwendung in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen; dem Staats-Minister und bisherigen Staatssecretair in Elsaß-Lothringen, von Hofmann, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens; sowie dem Hofmarschall Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, Kammerherrn Grafen Leszczyc v. Radolin-Radolinski, den königlichen Kronen-Orden zweiter Classe mit dem Stern zu verleihen."

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck gedenkt, dem Vernehmen nach, das Osterfest in Berlin zu verleben, woselbst die Familie am 11. d., dem Ostermontage, den Geburtstag der Frau Fürstin Bismarck begehen wird.

* Gegenüber den zum Theil völlig irrthümlichen, zum Theil wenigstens der Mißdeutung fähigen Mittheilungen, welche über den Plan einer Organisation des ärztlichen Standes gemacht sind, mögen folgende thatsächlichen Nachrichten am Platze sein:

Die Anregung zu einer Organisation des ärztlichen Standes ist von dem Reichstage ausgegangen. Letzterer beschloß unter dem 2. Juni 1883,

den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Fürsorge zu treffen, daß dem Reichstage ein Gesetzentwurf über Feststellung einer Aerzte-Ordnung vorgelegt werde, in welcher Organen der Berufsgenossen eine ehrengerichtliche Strafgewalt über dieselben beigelegt wird.

Dieser Beschluß konnte wegen der Verschiedenheit der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Verhältnisse von Reichs wegen nicht zu einem praktischen Erfolge geführt werden. Wohl aber erscheint es angängig, für Preußen eine entsprechende Organisation des ärztlichen Standes herbeizuführen.

Für diese Regelung wurden nun folgende, von den namhaftesten Vertretern des ärztlichen Berufs zum Theil einstimmig, zum Theil gegen eine kleine Minderheit gebilligten Grundzüge in Aussicht genommen. Die Bildung einer Aerztekammer für jede Provinz aus der Zahl der in derselben ansässigen frei zu wählenden Aerzte; der Geschäftskreis soll die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfassen, welche den Beruf, die öffentliche Gesundheitspflege und das ärztliche Standesinteresse betreffen. Die Aerztekammern sollen durch Heranziehung von Vertretern für die Provinzial-Medicinalcollegien und zu der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen unmittelbaren Antheil an den staatlichen Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege erhalten.

Aerzten, welche die Pflichten ihres Berufs in erheblicher Weise oder wiederholt verletzen, oder durch ihr Verhalten des Berufes sich unwürdig erweisen haben, ist durch Beschluß des Vorstandes der Aerztekammern das Wahlrecht und die Wählbarkeit dauernd oder vorübergehend zu entziehen. Die Angelegenheit dürfte in naher Zeit dem Abschluß entgegengeführt werden.

* Recht bezeichnend für den im deutschen Ultramontanismus herrschenden Geist ist ein plötzlich eingetretener Redactionswechsel im „Westfälischen Merkur". Dieses Blatt hatte bisher in politischen Fragen einen etwas conservativen Anstrich; es war bis zu einem gewissen Grad für das Septennat, das Socialistengesetz u. a. eingetreten, es war das Organ des katholischen westfälischen Adels, des rechten Flügels der Centrumspartei. Seit dem 1. April ist aber der bisherige leitende Redacteur, Herr Hoffmann, ausgetreten und das Blatt treibt jetzt auch demokratischen Radicalismus, wie die gesammte übrige ultramontane Presse Deutschlands. Uns kann es recht sein, wenn der deutsche Ultramontanismus seine wahre Natur [illegible] er offenbar enthüllt. Um so weniger wird jemals der [illegible] wieder gefaßt werden können, auf diese Elemente eine [illegible]ende Politik gründen zu können.

* Die schwebende Ministerfrage, d. h. die Frage, ob der Minister des Aeußern, Herr von Giers, in seinem Amte verbleibt oder nicht, beschäftigt das russische Publicum in hervorragender Weise. Man fühlt, daß Rußland vor einer Krisis steht. Herr von Giers soll, wie verlautet, trotz des an Katkow ertheilten Verweises und der ihm dadurch scheinbar gewordenen Genugthuung auf seinem Rücktritte beharren. Er ist körperlich gebrochen und fühlt keine Lust, eine Stellung weiter zu bekleiden, in der das Ansehen seiner Person eine empfindliche Einbuße erleidet, in der er mehr oder weniger die gesammte russische öffentliche Meinung gegen sich hat. Dieser Abneigung aber giebt die russische Presse in der schärfsten Form Ausdruck, ohne daß der leitende Minister im Stande wäre, dagegen anzukämpfen. Die beiden bekannten „Regierungsmittheilungen" gegen die Zügellosigkeit der Presse haben eben gar keinen Erfolg gehabt und nur Herrn von Giers, von dem sie ausgegangen waren, öffentlich discreditirt. Herr Katkow steht mächtiger da, als jemals zuvor und tritt, wie wenigstens sehr wahrscheinlich ist, Herr von Giers von seinem Amte zurück, so wird zweifellos eine von Katkow vorgeschlagene Persönlichkeit Minister des Auswärtigen. Es kommt wenig darauf an, wer das sein würde, denn der spiritus rector des Auswärtigen Ministeriums würde in jedem Falle der mächtige Moskauer Geheimrath und Journalist sein. Die Folgen, welche die Berufung eines derartigen Ministeriums Katkow haben wird, erscheinen allen besonnen denkenden Persönlichkeiten, deren es allerdings nur noch wenige giebt, sehr ernst. Man sagt sich in Petersburg, daß für diesen Fall die seit Kurzem neu erwachten Friedenshoffnungen sehr unsichere werden würden.

* Ueber die Seemannsschulen Rußlands entnehmen wir der „Now. Wr." nachstehende Daten: Zur Zeit existiren im Ganzen 42 Seemannsschulen mit 1344 Schülern. Im letzten Jahre absolvirten den vollen Cursus 291 Personen, 99 von denselben bestanden die Prüfungen für weite Seefahrten, 192 die für Küstenschifffahrt. Die den Schulen jährlich bewilligten Subsidien belaufen sich auf 82,871 Rubel. Hiervon entfallen 55,404 Rubel auf den Fiscus, und 27,477 Rubel auf Communalverwaltungen und Privatpersonen.

* Aus bester Quelle wird aus Sofia versichert, Nelidow habe in seiner Audienz beim Sultan erklärt, Rußlands Heer und Flotte stehe der Türkei zu Diensten, wenn sie gegen die bulgarische Regierung vorzugehen wünsche. Der Sultan antwortete, er wolle keine großen Sachen anfangen; es wäre besser, wenn Rußland drei annehmbare Candidaten für den bulgarischen Thron benennen wolle.

* Der neue Heereinrichtungsplan ist kürzlich dem norwegischen Storthing vorgelegt worden, er beruht auf dem vor zwei Jahren ergangenen Wehrpflichtgesetz, also allgemeine Wehrpflicht, Linie, Landwehr und Landsturm (13 Jahresclassen). Die „norwegische Garde Sr. Majestät" soll in zwei Compagnien formirt werden und ihre Standquartiere in Christiania haben. Das Marinebudget ist, wie weiter aus Christiania gemeldet wird, im Betrage von 2,087,000 Kronen nach dem Antrage der Regierung vom Storthing bewilligt worden.

* Auf der Bürgli-Terrasse in Zürich haben am vorigen Sonntag die dortigen deutschen Socialdemokraten eine Märzfeier begangen, die, wie die „Neue Zürcher Zeitung" berichtet, viel stärker als eine vorangegangene Märzfeier der schweizerischen Socialdemokraten besucht war. Nachdem ein Redacteur Bernstein in der eigentlichen Festrede die Revolution als eine von Gott eingesetzte wohlthätige Einrichtung, bestimmt, die Völker vor Versumpfung zu bewahren, gefeiert hatte, verbreitete sich ein Redner über die „neuen revolutionären Bewegungen in Rußland", deren Urheber nicht etwa die Bourgeoisie, sondern das Proletariat sei, so daß man es also mit einer „socialen Revolution" zu thun hätte. Alsdann sprach ein „Bürger" Tauscher über die deutschen Reichstagswahlen, wobei besonders die von der Socialdemokratie er-